

80. Geburtstag des Stadtrates Wessely.

Am 8. Februar begeht kaiserl. Rat Stadtrat Vinzenz Wessely sein 80. Geburtsfest. Er ist heute der älteste Mandatsträger im Wiener Gemeinderat, dem er als Vertreter des VI. Bezirkes seit dem Jahre 1886 ununterbrochen angehört. Seine politische Tätigkeit beginnt mit den ersten Anfängen der christlichsozialen Partei und hängt mit der geschichtlichen Entwicklung derselben innig zusammen. Bereits im Jahre 1882 wurde er zum Armenrate gewählt.

Als der kleine Kaufmann Wessely auf dem großen Genossenschaftstage der Kleingewerbetreibenden Oesterreichs im Jahre 1885 in der Volkshalle des Wiener Rathauses ein eingehendes gewerbliches Referat erstattete, fiel seine starke Betonung des Antisemitismus allgemein auf und lenkte die Aufmerksamkeit auf ihn. Ein Jahr darauf wurde Wessely mit Unterstützung des bereits im Vorjahre auf ein antisemitisches Programm in den Reichsrat gewählten Dr. Pattai als antisemitischer Kandidat im sechsten Bezirke aufgestellt.

Sein schlichtes Wesen, seine überzeugenden Reden zum Schutze des vom Judentum arg bedrohten Kleingewerbes brachten ihm so große Volksstimmlichkeit, daß er als offizieller Antisemit im ersten Ansturm im Jahre 1886 als Gemeinderat gewählt wurde. Damit zog Wessely als erster offizieller Antisemit ins Rathaus ein. Mit ihm zugleich wurde aus demselben Bezirke ein Gemeinderat Mayer gewählt, der als Demokrat auf ein dem Antisemitismus so nahe verwandtes Programm kandidierte, daß beide gemeinsame Versammlungen abhalten konnten.

Dr. Lueger gehörte schon Ende der siebziger Jahre auf dem eben erwähnten demokratischen Programm dem Gemeinderat an. Denn schon in dieser Zeit bestand im Wiener Gemeinderat unter Führung Dr. Luegers eine etwa zwanzig Mann starke demokratische Partei mit antisemitischem Programm, von der aber ein Teil wegen zu starker Betonung des Antisemitismus abfiel und damit Dr. Lueger den Rücken kehrte. Der junge Gemeinderat Wessely trat gleich im ersten Jahre in engste Fühlung

zu Dr. Lueger, den er dann in emsiger Tätigkeit von Versammlung zu Versammlung begleitete.

Nach der Vereinigung der Vororte mit der Stadt Wien bildete sich unter Führung Dr. Luegers eine etwa 40 Mann starke antisemitische Opposition, da ein Teil der Vororte bereits antisemitische Vertreter hatte. Von dieser Zeit an bekleidete Gemeinderat Wessely durch 14 Jahre hindurch die Obmannstelle im gemeinderätlichen Bürgerklub.

Die nächsten Gemeinderatswahlen, nach der Einverleibung der Vororte, brachten dann der inzwischen als christlichsozial benannten Partei einen glänzenden Sieg mit 95 Sitzen. Mit den ersten christlichsozialen Stadträten, wurde Gemeinderat Wessely im Jahre 1895 in den Stadtrat entsendet, wo er Referate über die Straßenpflege, das Armenwesen, das Approvisionnementwesen und über gewerbliche Angelegenheiten erstattete. Seine umfangreiche Tätigkeit führte ihn auch zu Studienreisen über die Straßenpflege nach Dresden, Berlin, Hamburg, Hannover und in das Rheinland. Er besuchte auch die Unterrichtsausstellung, benannt „die Kinderwelt“ in Petersburg und die Mittelstandskonferenz in Lüttich. Seine vielseitige emsige Tätigkeit erfuhr die besondere Anerkennung Dr. Luegers, dessen volles Vertrauen er stets besaß. Für seine Verdienste wurde er mit der großen Goldenen Salvatormedaille ausgezeichnet. Später erhielt Stadtrat Wessely das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone, das Ritterkreuz des preussischen Kronenordens III. Klasse und den Titel eines kaiserlichen Rates. Er ist auch Besitzer des Ehrenkreuzes Pro eccl. et pont.

Es mag vom allgemeinen Interesse sein, zu erwähnen, daß Gemeinderat Wessely sein Mandat unter den Bürgermeistern Uhl, Dr. Briz, Dr. Gräbl, Strohbach, unter dem Interregnum des Bezirkshauptmannes v. Friebeis, dem er als einer der 18 Beiräte angehörte, unter Dr. Lueger, Dr. Neumayer und unter Dr. Weiskirchner ausübt. Er hat alle anderen überlebt und erfreut sich noch heute der besten Gesundheit.

Stadtrat Wessely gehört einer Anzahl von Vereinen, darunter auch deutschen Schutzvereinen, aber auch katholischen an, denn aus seinem katholischen Bekenntnis machte er nie ein Hehl.

Wie er einst als kleiner Kaufmann in den einfachsten Verhältnissen gewirkt hat, so lebt er auch heute in seiner bescheidenen Wohnung in der Wallgasse des 6. Bezirkes.